

Er erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Interessantenpreis für die viergespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 15 Pfg.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mark.

Inserate für die nächstfolgende Nummer bestimmt, werden bis 9 Uhr Vormittags, spätere dagegen Tags zuvor erbeten.

Inserate bei jedem sämmtlichen Annoncen-Bureau.

Hinftundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N^o 254.

Mittwoch, den 29. Oktober.

1884.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Aug. Apelt, Leipziger Str. 8, Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73. M. Dannenberg, Geißstraße 67.

Mit dem 1. November cr. beginnt ein **zweimonatliches** Abonnement auf das **„Halle'sche Tageblatt“** zum Preise von 1,50 M.
Befehlungen nehmen alle Postanstalten, in Halle außer diesen unsere Boten und die unterzeichnete Expedition entgegen.
Expedition des Hall. Tageblatts.

* Politische Tagesübersicht.

Halle, 28. Oktober.
Die Rede, mit welcher der Kronprinz am Sonnabend den Staatsrath eröffnete, hat folgenden Wortlaut: Meine Herren Mitglieder des Staatsraths! Se. Majestät der Kaiser und Königin haben den Staatsrath nach langjähriger Unterbrechung seiner Thätigkeit wieder einberufen und durch allerhöchsten Erlass vom 11. Juni d. J. mich, der ich vor dreißig Jahren unter die Mitglieder desselben aufgenommen worden, mich Präsesidenten zu ernennen geruht. Die Aufgaben, welche für den Staatsrath in Aussicht genommen sind, werden sich vorzugsweise auf dem Gebiete der Gesetzgebung bewegen. Es ist die Absicht Sr. Majestät, Ihre Gutachten über die Gesetzesentwürfe, welche zur Einbringung in den Landtag bestimmt sind, über Entwürfe zu allerhöchsten Verordnungen, welche von der preussischen Regierung bei dem Bundesrathe eingebracht werden, und über die Abgabe der preussischen Stimmen im Bundesrathe in Sachen der Reichsgesetzgebung zu erfordern, so oft die Bedeutung des Gegenstandes dies angemessen erscheinen läßt; daneben haben Sr. Majestät sich vorbehalten, auch Angelegenheiten aus dem Gebiete der Verwaltung dem Staatsrath zur Begutachtung zu überweisen. Die Erledigung dieser Aufgaben wird in Ihre Hände gelegt, weil Se. Majestät das Vertrauen setzt, daß die von Ihnen in den verschiedensten Wirkungskreisen durch eigene Berufstätigkeit gewonnenen Erfahrungen die Regierung Sr. Majestät des Königs bei den Vorbereitungen für die Gesetzgebung in einer den Interessen des gesammten Vaterlandes förderlichen Weise unterstützen und das Material vervollständigen werden, welches den Verhandlungen der gesetzgebenden Körper als Unterlage dient. Damit dies Ziel erreicht werde, wollen Sie es sich angelegen sein lassen, die Gegenstände, die Sie zur parlamentarischen Verhandlung gelangen, einer sorgfältigen Prüfung darauf hin zu unterziehen, ob sie den Bedürfnissen des Landes entsprechen, ob die Mittel, durch welche sie in den letzteren gerichtet zu werden suchen, unter den gegebenen Verhältnissen die angemessenen und erfolgversprechenden sind, und ob die praktische Durchführung der Grundfälle, auf welchen die Entwürfe beruhen, in solcher Weise geordnet ist, daß der Zweck des Gesetzes so vollständig und mit so geringer Beschäftigung wie möglich erreicht werden kann. Neben diesen sachlichen Erwägungen wird es dem Staatsrath oblie-

gen, die Redaction der Entwürfe aufmerksam zu prüfen, damit dieselben nicht nur eine klare und in sich widerspruchsfreie Fassung erhalten, sondern auch in ihrer Konstruktion dem System der bestehenden Gesetzgebung sich organisch anschließen.

Geehrte Herren, der Staatsrath hat in der Organisation, welche ihm durch die allerhöchste Verordnung vom 20. März 1817 gegeben worden ist, während der ersten Periode seines Bestehens von 1817-1848 die gleichen Aufgaben zu lösen gehabt, welche gegenwärtig Ihnen übertragen werden. Er hat sich diesen Aufgaben stets mit voller Hingebung und mit einem Erfolge gewidmet, welcher seinen Arbeiten die Anerkennung des Königs und des Landes erworben hat. Ich vertraue darauf, daß Sie sich mit mir in dem Bestreben vereinigen werden, dem neu berufenen Staatsrath durch pflichttreue, unbefangene und umsichtige Erledigung seiner Geschäfte dieselbe Anerkennung zu gewinnen, welche Ihren Vorgängern zu Theil geworden ist. Auf allerhöchsten Befehl Sr. Majestät des Kaisers und Königs erkläre ich die Sitzungen des Staatsraths für eröffnet.

Durch allerhöchste Erlasse ist dem Staatsrath zunächst die Begutachtung der Entwürfe von Gesetzen wegen Erweiterung der Unfallversicherung, wegen Subvention überseeischer Dampfschiffahrt und wegen Errichtung von Postparafassen zugewiesen. Ich beaufichtige zunächst den letzteren Ihrer Verwaltung zu unterstellen und ernenne zum Referenten für denselben den Staatssekretär des Reichspostamtes, Wirklichen Geheimen Rath Stephan, und zum Correferenten den Staatssekretär des Reichspostamtes, Wirklichen Geheimen Rath v. Burchard, und bestimme zur Theilnahme an der Verwaltung der Abtheilungen für Angelegenheiten der inneren Verwaltung und für die Finanzen. Die Mitglieder dieser Abtheilungen, denen die Vorlage inwieweit zugestellt werden wird, erlaube ich, sich am Mittwoch, den 29. d. M., hier wieder zu versammeln.

Nach der Ansprache des Kronprinzen wurden, wie die N. Z. mittheilt, zunächst die Mitglieder in die sieben Abtheilungen vertheilt, und zwar gehören an:

- 1) Der Abtheilung für auswärtige Angelegenheiten und Kriegswesen: v. Albedyll, Dr. v. Bojanowski, Dr. Busch, v. Caprioz, Dr. Wenzel, v. Hähnisch, Graf zu Sinsburg-Strum, Frhr. v. Manteuffel, Graf v. Moltke, Dehlschläger, Dr. Hanz, v. Pfiffersdorff, Dr. v. Ranke, Herzog von Ratibor, Dr. Stephan, Graf Walderssee, Prinz August von Württemberg.
- 2) Der Abtheilung für Landwirtschaft, Domänen- und Forstverwaltung: Diez, Donner, Graf v. Frankenberg-Sudburgsdorf, Glagel, Frhr. v. Hammerstein, Herzog v. Hohen, v. Köler, Marcard, Frhr. v. Minnigerode, Köhler, Dr. Frhr. v. Schortemeier-M.

3) Der Abtheilung für die Justiz: v. Bennigsen, Dr. v. Bojanowski, de la Croix, Glagel, Hamn, v. Hellendorff, Homeyer, D. Kögel, Dr. Meier, Meyer, Dr. Mommsen, Rebe-Pflugstädt, Dr. v. Seilling, Dr. Weßky, Graf v. Zieten-Schwerin.

4) Der Abtheilung für die Finanzen: Graf v. Arnim-Bohlenburg, Dr. Beder, v. Born, v. Buchard, Burgart, v. Dechend, Graf Hensel, v. Donnersmarck, v. Jordan, Meineke, v. Meuffen, Dr. Michell, Frhr. v. Minnigerode, Dr. Miquel, v. Stünzner.

5) Der Abtheilung für Handel und Gewerbe, öffentliche Bauten, Eisenbahnen und Bergbau: Baare, v. Bennigsen, Freiherr von Berlepsch, Freiherr von Dechen, Dr. Geimioth, Leuschner, Dr. Miquel, v. Neufville, Dr. Schmoller, Schneider, Schwarzlopp, Dr. Weßky, Graf v. Zebly-Trüßigler.

6) Der Abtheilung für geistliche, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten: Graf v. Arnim-Bohlenburg, D. Brückner, D. Büchel, Droop, Dr. v. Gohler, Dr. Geimioth, Dr. Hermes, Dr. Koch, D. Kögel, D. Ropp, D. Krementz, Dr. Lucanus, Frhr. v. Massenbach, Dr. Meier.

7) Der Abtheilung für Angelegenheiten der inneren Verwaltung: v. Bennigsen, Droop, Dr. Gneiss, v. Hähnisch, Hamn, von Hartrott, Herrfurth, D. Kremenz, v. Leupow, Dr. Miquel, Perthus, Schulz, Stellmacher, Studt, Dr. Sulzer, v. Wilmowich-Möllendorf, v. Wilmowich.

Bei dem Diner, welches der Kaiser für die Mitglieder des Staatsraths gegeben hatte, nahm derselbe, wie man berichtet, Anlaß, seine Güte besonders herzlich zu bezeugen und auf die frühere Thätigkeit des Staatsraths unter den beiden letzten Königen, sowie namentlich auf die Dienste hinzuweisen, welche derselbe seinem unmittelbaren Vorgänger, dem König Friedrich Wilhelm IV. geleistet hätte. Der Kaiser knüpfte daran die Hoffnung, daß es dem Staatsrathe vorkommen werde, seine Regierung erfolgreich zu unterstützen.

Die Entwürfe über Postparafassen-Erweiterung, des Unfallversicherungsgesetzes und Unterstützung von Dampferlinien sollen, so weit thunlich, dem Reichstage sofort nach seiner Berufung, welche in der dritten Novemberwoche erwartet wird, vorgelegt werden. Möglich, daß man diese Dinge wenigstens in erster Lesung bis zum Eintritt der Weihnachtstferien erledigt, es sind aber, wie wir bestimmt hören, dem Reichstage noch weitere recht belangreiche Vorlagen zugehakt. Die gleichzeitigen Verhandlungen desselben mit denen des Landtages können sich diesmal zu einem recht lästigen Uebelstande gestalten, zumal da der Landtag sofort in die recht wichtige Staatsanwaltschaftsberatung einzutreten hat.

In der gestrigen Sitzung des Bundesraths wurde

[18] Des Försters Entkind.

Original-Novelle von Mary Dobson.
(Fortsetzung.)

In ihrer Erinnerung aber konnte sie weder eine Erklärung, noch einen Anhalt dazu finden, sie entsann sich nur des Försterhauses von Buchenhof, mit seiner nähern und weiteren Umgebung, in der sie ein so frohes und glückliches Kind gewesen.

In Steinhorst war während der sechs Jahre im Wesentlichen ebenfalls Alles unverändert geblieben. Die Gräfin lebte daselbst mit derselben Umgebung, und sorgte, so viel sie vermochte, ihr Vermögen, wie das ihres Entzels zu vergrößern. Ihr Verkehr mit der Försterfamilie war immer seltener geworden, und seit mehreren Jahren hatten sie sich nur aus der Ferne in der Kirche gesehen. Junter — jetzt Graf Waldemar war noch nicht wieder in Steinhorst gewesen. Nachdem er mehrere Jahre in Schlesien die Landwirtschaft erlernt, hatte er diese auch theoretisch studiert, und war darauf zu seiner weiteren Ausbildung auf Reisen gegangen.

Von diesen zurückgekehrt, ward er nach sechsjähriger Abwesenheit auf Steinhorst erwartet, um daselbst zum ersten Male als Gutsheer zu erscheinen. Im Herrenhause waren zu längerem Besuche Frau von Stern und ihre jüngste Tochter anwesend.

Ihr Gatte war im Winter seinen Leiden erlegen, und nach der langen und aufreibenden Pflege hatte sie sich zu einer Erholungsreise in die Heimath entschlossen.

Graf Waldemar hatte seiner Großmutter geschrieben, daß er am Nachmittage auf der nächsten Eisenbahnstation, einer Landstadt, ankommen würde, und dahin war längst ein Wagen für ihn abgegangen. Es war derselbe Kutscher, welcher ihn vor sechs Jahren fortgeführt, und nun ungeduldig auf die schon signalisirte Ankunft des Juges wartete. Endlich langte dieser an; Konrad richtete sein Augenmerk auf die Wagen erster Klasse, welche stets die Gräfin benutzte, sah aber Niemand aussteigen, und wollte schon mitleidig den Wagensof verlassen, als sich eine Hand auf seine Schulter legte, und freundlich eine zwar ihm unbekannte Stimme sagte:

„Konrad, Du hast sicherlich geglaubt, daß ich nicht kommen würde!“ — Guten Tag.

„Aber da sind Sie ja, Herr Graf!“ rief sich hastig umwendend, Konrad erfreut, und stand vor einem stattlichen jungen Mann, den er indes kaum erkannt hätte. Willkommen nach so langer Zeit.

„Ja, nach sechs Jahren!“ erwiderte lebhaft der Graf. „Der Zug hatte sich verspätet, bevor ich nur mein Gepäck, damit wir nach Steinhorst kommen.“

Der Wagen ist in dem Hofen noch bekannten Wirthshaus, Herr Graf. Wenn Sie dorthin gehen wollen —

Graf Waldemar befolgte diesen Rath, und begab sich nach dem Gasthause, wo er schon als Knabe gewesen. Er wurde von dem Wirth und seiner Gattin freundlich begrüßt, nahm eine kleine Erfrischung zu sich, bestieg dann den von Konrad vorgeführten Wagen, und fuhr der Heimath zu, die er zum ersten Mal als Mann betrat.

Der Weg führte zunächst durch die Umgebung der Stadt, eine Reihe von Gärten, die den Bewohnern derselben gehörten, dann durch Wiesen und Felder, an einem ansehnlichen Dorf vorüber, bis sie an eine Stelle kamen, wo er sich nach verschiedenen Richtungen theilte. Der nach Steinhorst führende ging gerade aus, rechts gelangte man nach einer Fabrikanlage, und weiter ins Land hinein, und auf die links abgehende Straße deutend, sagte Konrad, sich seinem Herrn zuwendend:

„Das ist der Weg nach Bahrenwald. Der Herr Graf werden sich ihn wohl noch erinnern.“

Graf Waldemar hatte längst auf diesen Weg geblickt, und welche Gedanken und Gefühle sich seiner auch dabei bemächtigt haben mochten, er verzog sie und antwortete ruhig:

„Gewiß, Konrad! — Warst Du es nicht auch, der mich vor sechs Jahren aus dem Försterhause abholte?“

„Ja, Herr Graf. Sie waren damals, als Sie von dem Förster und seiner Familie Abschied genommen, recht traurig.“

„Dazu hatte ich alle Ursache,“ entgegnete erst der junge Gutsheer, „denn ich war von ihnen wie ein eigenes Kind gehalten!“

„Aus der kleinen Anna ist ein schönes Fräulein geworden,“ fuhr Konrad fort.

„Dah! Du sie hierlich gesehen?“ fragte unbefangenen sein Gebieter.

„Ja, noch am Sonntag in der Kirche. Den Förster werden Sie wohl etwas gealtert finden.“

Konrads Aufmerksamkeit wandte sich hier dem Wege zu, der schmal und holperig war, Graf Waldemar aber lebte sich gegen die Rippen des Wagens, und blickte nach dem Wald hinüber, durch den er so oft an Förster Konrads Seite gegangen, eben so oft aber mit dessen Entlein, begleitet von dem treuen Wolf, der eine große Zuneigung zu ihm gehabt. Konrads Stimme weckte ihn aus seinem Sinnen, und auf einen großen Saubstein gelangend, der in einiger Entfernung von der Landstraße im Felde stand, sagte er:

„Hier fängt Steinhorst an, Herr Graf, und nun sind Sie auf eigenem Grund und Boden. Ich gratulire herzlich, daß Sie gesund und wohl in Ihrer Besitzthum einziehen!“

„Ich danke Dir, Konrad,“ erwiderte gerührt der Graf, und sich vorbeugend, reichte er dem langjährigen Diener seine Hand, und drückte dessen braune, schwielige Rechte.

„In einer halben Stunde sind wir dort,“ fuhr er nach kurzer Pause, während welcher er mit der Hand über die Augen beschrieb, fort. „Ich habe die Pferde verschonfen lassen, damit sie nun gehörig laufen können. Die Gutsleute sollen doch aus der Ferne hören, daß Sie da sind, denn daß Sie heute kommen wollten, ist allgemein bekannt!“

Graf Waldemar konnte sich eines Rächels nicht erwehren, zugleich aber bemächtigte sich seiner eine nie empfundene Rührung, denn ihm war noch nicht der Gedanke gekommen, daß seine Untergebenen sich über seine Ankunft freuen würden. Dieser Gedanke aber that ihm wohl, und er gelobte sich, ihnen stets ein fürsorglicher Gutsheer zu sein.

Mit lautem Geräusch schlugen jetzt die Hufe von vier Pferden auf das zwar gut erhaltene, doch unebene Pflaster, und mit eben so lautem Geräusch rollte der Wagen dar-

der Antrag des Reichskanzlers vom 23. d. Mts. „der Bundesrat wolle beschließen, daß die von dem Regentenschatz des Herzogthums Braunschweig nach Maßgabe der Reichsverfassung zu bestellenden Bevollmächtigten als Vertreter Braunschweigs im Bundesrathe im Sinne des Artikels 6 der Reichsverfassung anerkannt werden“, angenommen.

In der Montags-Sitzung des braunschweigischen Landtages verlas der Präsident, v. Veltheim, ein Schreiben des Fürsten Bismarck an den Staatsminister Grafen v. Bismarck, in welchem mitgeteilt wird, daß der Reichskanzler das Schreiben des Regentenschatzes vom 18. d. M. zur Kenntnis Sr. Majestät des Kaisers gebracht und daß Sr. Majestät sich abgelehnt habe, den von dem Herzog von Cumberland abgeordneten Grafen Grote zu empfangen und das Schreiben des Herzogs von Cumberland entgegenzunehmen. Der Präsident verlas ferner folgenden Erlaß Sr. Majestät des Kaisers an den Regentenschatz:

„Ich habe Ihr Schreiben vom 18. d. M., in welchem die in Gemäßheit des braunschweigischen Gesetzes vom 16. Februar 1879 erfolgte Konstituierung des Regentenschatzes zu Weimer Kenntnis gebracht wird, mit Dank entgegengenommen. In dem Ich Ihnen meine aufrichtige Theilnahme an dem schmerzlichen Verluste ausdrücke, welcher das braunschweigische Land durch den Eintritt des letzten erlauchten Sprosses einer ruhmreichen Reihe von Fürsten betroffen hat, erlaube Ich die Konstituierung, sowie das Verhalten des Regentenschatzes als mit den Gesetzen übereinstimmend an und bin gerne bereit, dem in dem Schreiben vom 18. d. M. an mich gerichteten Ersuchen zu entsprechen. Demgemäß habe Ich zu dem ersten Nummer Ihres Antrages angeordnet, daß im Bundesrathe der Antrag gestellt werde, die von dem Regentenschatze zu ernennenden Bevollmächtigten als berechtigte Vertreter des Herzogthums im Sinne des Artikels 6 der Reichsverfassung anzuerkennen und werde bezüglich des zweiten Punktes die in Artikel 66 der Reichsverfassung dem Herzoge als Bundesfürsten vorbehaltenen Rechte hinsichtlich des braunschweigischen Kontingents, gestützt auf die Vorschriften der Artikel 63 und 64 der Reichsverfassung für die Dauer der Regentschaft selbst ausüben. Ich werde es mir angelegen sein lassen, die sich aus der Situation ergebenden Reichs- und Verfassungsfragen, welche mit der Zukunft des Herzogthums verknüpft sind, in Gemeinschaft mit den verbündeten Regierungen verfassungsmäßig zu lösen und dabei die Rechte und die Interessen des Herzogthums und seiner Bevölkerung der Verfassung und den gegenwärtig bestehenden Gesetzen entsprechend sicher zu stellen.“

Hierauf wurde der Bericht der staatsrechtlichen Kommission verlesen und folgende, von derselben beantragte Resolution einstimmig angenommen: Die Landesversammlung hat die seitens des Regentenschatzes und des Staatsministeriums in der Sitzung vom 24. Oktober c. ihr erworbenen Mittheilungen entgegengenommen, mit vollster Anerkennung des von denselben eingegangenen Rechtsstandpunktes bei der Konstituierung des Regentenschatzes und gegenüber sowohl der Reichsregal als auch der Landeshoheit Sr. k. Maj. Hoheit des Herzogs von Cumberland. Die Landesversammlung spricht dem Regentenschatze und dem Staatsministerium den Dank des Landes aus und erwartet mit Verlangen die weiteren Schritte, welche die ordnungsmäßige Erledigung der Thronfolgefrage erforderlich machen in der durch die vorläufige Ausrufung Sr. Majestät des Kaisers begründeten Hoffnung, daß dabei das aus der Verfassung des Landes sich ergebende Recht

über ihn. Konrad erreichte seinen Zweck; die Tagelöhnerfamilien eilten freudig grüßend vor ihre Häuser, während die Kinder ihm jubelnd zürufen und er aus dem Wagen lehnd, allzu dankte.

Das Herrenhaus war bald erreicht, vor dessen breiter Sandstiegtreppe der Wagen hielt.

Auf der obersten Stufe derselben standen die Gräfin, ihre Tochter und Grafen, die tiefbeugten den flüchtigen jungen Mann an die Brust schloß und willkommen hieß. Dann begrüßte er auch seine Tante und Cousine, die Verwalter seiner Güter, welche ebenfalls sich eingefunden, und das Dienpersonal, das er noch aus früheren Jahren kannte, und bog sich dann mit dem Seinen in das felsig geschmückte Wohnzimmer.

Hier sagte die Gräfin, deren Augen und Züge einen milderen Ausdruck als sonst hatten:

„Es ist mir eine große Freude, Waldemar, Dich endlich hier zu sehen.“

„Auch ich freue mich, Großmutter, nun für immer in Steinhorst zu sein,“ erwiderte lebhaft der junge Mann, „beidare aber, durch Deinen letzten Brief erfahren zu haben, daß Du Dich nicht so wohl wie sonst befindest!“

„Es ist das Alter, mein Sohn, das nun auch für mich kommt und dem ich nicht länger zu widerstehen vermag,“ antwortete die Gräfin.

„Ich werde Dich mir nie als alt vorstellen können, Großmutter,“ meinte der Graf, „da ich Dich bisher nur als eine thätige Frau gekannt.“

„Die werde ich, nur Du als Herr und Besizer zurückgeführt bist, nicht mehr lebend,“ versetzte die Gräfin in entschuldigtem Tone.

„Du wirst mir doch wenigstens mit Deinem Rathe zur Seite stehen und Deine Erfahrungen zu Gute kommen lassen,“ fuhr ihr Enkel fort.

„Ja, so oft Du Beides in Anspruch nimmst,“ entgegnete zurückhaltend seine Großmutter, die vielleicht eine andere Erwiderung erwartet hatte.

Der junge Mann schloß sich durch den Ton dieser Antwort verstimmt, wandte sich mit einigen theilnehmenden Wor-

nicht minder als die Sr. Majestät dem Kaiser und dem Reiche gebührenden Rechte werden gewahrt werden. Hierauf wurde der außerordentliche Landtag durch Westrup des Regentenschatzes bis auf Weiteres vertagt.

Das sogen. „Patent“ des Herzogs von Cumberland über seinen Regimentsantritt als Herzog von Braunschweig hat, wie aus Berlin gemeldet wird, in leitenden Kreisen unliebsam berührt. Der Wunsch, daß der Angehörige des Herzogs von Cumberland, Graf Grote, nicht einmal eine Audienz bei dem Kaiser erlangen konnte, spricht genaugen dafür. Die Erklärung Braunschweigs zum Reichsland hat viele und sehr mächtige Anhänger, während dem Gedanken einer Einverleibung Braunschweigs in Preußen nur von vereinzelten Stimmen das Wort geredet wird.

Wie dem „Fremdenblatt“ aus Pest gemeldet wird, ist die ungarische Regierung mit dem Plane der Konvertierung der Prioritätsanleihen der staatlich erworbenen Eisenbahnen beschäftigt.

Aus London, 27. Oktober, wird berichtet: Das Vlaubuch enthält u. A. folgende Aeußerung über die Subventionen: eine Reihe des General Gorton an den Vizekönig von Donola, die zwar ohne Datum ist, jedoch aus der Zeit vor dem 23. Juli herühren muß. In derselben heißt es: Ich bin hier wie ein Gefes und wie ein Wächter; es ist unmöglich für mich, Skorpion zu verlassen, ohne eine regelmäßige, von irgend welcher Macht autorisierte Regierung zu hinterlassen. Ferner werden die Instruktionen der englischen Regierung an den General Wolsey veröffentlicht, dieselben lauten dahin, Gordon und dem Obersten Stewart den Auszug aus Skorpion zu ermöglichen; sobald dies Ziel erreicht ist, solle keine offensive Operation irgend welcher Art weiter unternommen werden. Die Instruktionen schließen damit, daß weder England noch die ägyptische Regierung die geringste Verantwortlichkeit für eine Regierung im Nilthale südlich von Wady Falsa übernehmen wollten.

Das Journal „Paris“ führt aus, es handle sich gegenwärtig nur darum, soviel Mannschaften nach Tonking zu senden, als notwendig seien, um die Effektivstärke der Kompagnien wieder zu ergänzen. Die Entsendung von 10000 Mann, welche bestimmt sein sollten, die Angelegenheit mit China rasch zu Ende zu bringen, dürfte nur mit Genehmigung der Kammer erfolgen. Aus Tanager wird gemeldet, daß gegen den französischen Konsularagenten in Sez ein Attentat begangen sei und wegen dieser Angelegenheit bereits diplomatische Schritte eingeleitet seien.

Der Brüsseler Kommunalrat hat eine auf Aufhebung des Schulgesetzes gerichtete Resolution beschlossen. Weidert wird dieselbe durch den Hinweis, daß die Kommunalwahlen die kirchliche Politik verurteilt und daß die zu den Kommunalwahlen Berechtigten den Protest des Kompromisses der Gemeinden als das Entschiedenste ratifiziert hätten, es sei daher eine dringende Notwendigkeit, den durch die Ausführung des neuen Schulgesetzes hervorgerufenen Agitationen ein Ziel zu setzen.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Oktober.

Der Kaiser ertheilte am Sonnabend Nachmittag auch noch dem gegenwärtig auf der Rückreise nach Petersburg mit seiner Familie hier anwesenden deutschen Botschafter, General v. Schweinitz, eine längere Audienz. Um 5 Uhr fand sodann, wie schon gemeldet, zu Ehren des Staatsrats im Adler-Saal des königlichen Palais ein Galadiner von 115 Gedeckten statt, an welchem mit dem Kaiser, dem Kronprinzen und den anderen königlichen Prinzen auch der Reichskanzler Fürst Bismarck und sämtliche aktiven Staatsminister, sowie überhaupt sämtliche

ten an seine Tante und Cousine und bog sich dann in seine Zimmer, um nach der langen Tag- und Nachtreise seinen Anzug zu ordnen.

Sie betreten, erwiderte er, daß sie vollständig renoviert waren, dennoch fand er sämtliche Gegenstände vor, die ihm als Knabe lieb und werth gewesen. Sieghardend sagte er mit tiefem Gesähs:

„Wie gut meine Großmutter ist, und wie liebevoll sie für mich gesorgt!“ Dennoch aber — dennoch aber habe ich schon den Ton hören müssen, der mich früher so oft verletzt hat, ich, der ich hier als Gebieter auftreten soll, wo sie so lange unumstößlich geherrscht hat!“

Er ging aus Fenster und blickte auf den wohlgepflegten Garten des Herrenhauses, an dem die Landstraße vorüberführte, jenseits welcher eine größere Buchenhölzung lag und sagte nach einigen Minuten einen ersten Nachbentens:

Selbst — ja, selbst, daß kaum angekommen, wo ich mein Haus betrete, auch schon die Sorgen für mich angehen, wenn sie vor der Hand auch nur darin bestehen, daß meine Großmutter nicht erkranken darf und will, die, wie ich sie kenne, nie ganz das Excerpt aus ihrer Hand legen wird, das sie so lange mit Umficht und Erfolg geführt!“

Sich unumwendend fiel ihm Blick auf den Büchereisrank, den er noch am Tage vor seiner Abreise geordnet hatte. Wohlthätig bewegte sich seine Züge, seine Augen leuchteten, er öffnete schnell die Thür und zog eben so schnell aus dem Reizen, die meistens noch Schallbügel enthielten, einen Band hervor, welcher als „Sammlung Schicksale“ bezeichnet war. In diesen begann er zu blättern und nach Etwas zu suchen, was er indeß bald gefunden. Es waren mehrere durch einen Graßhalm verbundene Pergamentblätter, die er zwischen den Blättern hervorholte, sie lange betrachtete, und sie zurücklegend, ohne jedoch das Buch zu schließen, sinnend sagte:

„Sie hat sie mir eines Sonntagsnachmittags, als wir Alle im Walde spazieren gingen, geschenkt. Es waren die ersten, die sie gefunden — sie belan dieselben von mir — und wir nahmen uns vor, sie so lange wir lebten, zu verwahren!“ — Ob sie es gethan? Ob sie sich auf meine Zukunft freute? — Soll ein schönes Fräulein geworden sein,

Mitglieder des Staatsrates, welche zur Zeit in Berlin weilten, theilnahmen. Dieselben waren zuvor im Runden Saal zusammengetreten, woselbst der Kaiser die gelobten Güte dann auch begrüßte und sich hierauf, von ihnen gefolgt, nach dem Adler-Saal begab, in dem die Festtafel erdichtet war. In der Mitte derselben, welche dem Kronprinzen und dem Prinzen Wilhelm, nach dem Kaiser Platz, während demselben gegenüber der Reichskanzler Fürst Bismarck zwischen dem General-Feldmarschall Grafen Wolke und dem Minister des Innern, Staatsminister v. Puttkamer, saßen. Die Tafelmusik führte die Kapelle des 3. Garderegiments aus. Nach Aufhebung der Tafel wurde dann der Kaffee im Runden Saal gereicht und auch nach demselben blieb der Kaiser dort noch längere Zeit mit seinen Gästen vereint. Die Abendstunden verbrachte der Kaiser im Arbeitszimmer. — Gestern, am Sonntag Vormittag, arbeitete der Kaiser allein, nahm hierauf den Vortrag des Hofmarschalls Grafen Perponcher entgegen und empfing um 11 1/2 Uhr den Besuch des Prinzen Albrecht, welcher am Morgen von dem Besichtigungsfeldreisen für weiland den Herzog von Braunschweig in Berlin eingetroffen war. Mittags ertheilte der Kaiser dem bisserigen russischen Militär-Attasch bei der heiligen russischen Botschaft, Generalmajor v. Dabier, vor dessen Abreise nach Petersburg noch eine Audienz. Abends wohnte der Kaiser der Vorstellung im Schauspielhause bei.

Der Kaiser empfing heute Morgen im Beisein des Gouverneurs und des Kommandanten den zu den Offizieren von der Armee verlegten und mit der Vertretung des Kommandeurs der 4. Division beauftragten Generalmajor v. Sema, sowie den S. M. Schiff „Keizig“ zurückgekehrten Kapitän zur See, Perbig, und die Deputation des 3. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 16, welche zur Beinhaltung der Verdingungsfeierlichkeit für den General der Infanterie v. Altes hier eingetroffen ist. Demnach ließ sich der Kaiser vom Hofmarschall Grafen Perponcher und später vom Geheimen Hofrath von Bort Vorträge halten und arbeitete Wilhelm längere Zeit mit dem Wirkl. Geh. Rath v. Wilmowitsch. Gegen 5 Uhr empfing der Kaiser auch den Besuch des Prinzen Georg von Preußen und ertheilte Nachmittags um 12 1/2 Uhr dem Waler Professor Hünten eine Audienz.

Der Kronprinz wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Nikolaikirche bei. Mittags stattete derselbe dem General-Feldmarschall Grafen Wolke anlässlich dessen Geburtstages eine Gratulationsbesuch ab. Später nahm der Kronprinz Vorträge und militärische Vorlesungen entgegen und am Nachmittage hatte sodann der Photograph Anfsch die Ehre des Empfangens, um dem Kronprinzen mehrere seiner Momentphotographien vorzulegen. — Um 3 Uhr empfing der Kronprinz den Erzherzogherzog von Baden und begab sich um 5 Uhr zur Theilnahme an der Familienfeier nach dem kaiserlichen Palais. Abends 8 1/2 Uhr fand zu Ehren des Staatsrates bei Sr. k. M. Hofeit dem Kronprinzen eine Soirée statt, zu der über 100 Einladungen ergangen waren.

Prinz Albrecht von Preußen, welcher den Besichtigungsfeldreisen für den Herzog von Braunschweig beigemogt hatte, traf am Sonntag früh in Berlin ein, begrüßte im Laufe des Tages den Kaiser und die hier anwesenden Mitglieder der königlichen Familie und legte dann Abends 10 1/2 Uhr seine Rückreise nach Schloß Rammern in Schlesien fort, wo derselbe noch etwa bis zum 20. November mit seiner Familie zu verbleiben gedenkt, bevor er sich zum Winteraufenthalt nach Hannover begibt.

Prinz Heinrich ist gestern früh von hier wieder nach Kiel zurückgekehrt.

Der neue englische Botschafter, Sir Mallet,

während ich sie mir immer nur als Anna Herfeld gedachte, die im Hause ihres Großvaters mit eine so liebe Gesährtin gewesen! — Jedenfalls werde ich sie wiedersehen — bald schon wiedersehen —

„Es ward an die Thür geklopft; ehe er antwortete, stellte er das Buch in den Schrank zurück und verschloß die Thür, und der eintretende Diener richtete von der Gräfin die Bestellung aus, wann der Herr Graf zum Abendessen kommen werde.“

„In einer Viertelstunde bin ich unten,“ antwortete dieser, worauf der Diener sich entfernte, er aber an seine Toilette ging, die er bald beendete.

Im Wohnzimmer erschien er mit verschiedenen Paleten, Geschenke für seine Großmutter, Tante und Cousine enthaltend. Sie wurden von Letzteren dankend in Empfang genommen, und auch die Gräfin nahm freundlich die kostbare Seidenrobe entgegen, die ihr der Enkel aus Frankreich mitgebracht, wußte sie doch den Summen nach, die er vom Verwalter erhalten, daß er das Geld dazu seinen Vergünstigungen entgegen.

Das Abendessen verlief unter lebhaftem Gespräch; es gab für Alle zu fragen, zu antworten und zu berichten, denn der zwar regelmäßige Briefwechsel hatte der Vätern so viele gegeben. Auch die nächste Zukunft ward besprochen, doch nur in Bezug auf die Dberleitung der Unterganglegenheiten, die in Graf Waldemars Hände übergehen mußte.

Er müdet von der langen Reise, zog er sich frühzeitig zurück, die Gräfin aber, ihre Tochter und die Entlein begaben sich in den Wohnsaal, wo sie kaum Platz genommen, als Erstere sagte:

„Wie ähnlich ist Waldemar seinem Vater geworden! — Ich mußte ihn mehrfach darauf ansehn —“

„Mir ist dies ebenfalls aufgefallen,“ entgegnete Frau von Stern, doch zeigt Waldemars Auftreten und Benehmen eine weit größere Selbstständigkeit als unserem verstorbenen Adolf eigen war!“

„Eine Folge Deiner Erziehungsweise,“ prophamta!“ meinte Fräulein Constanze, aus deren lebhaftem braunen Augen der Schalk blitzte.

(Fortsetzung folgt.)

ist noch nicht in Braunschweig beglaubigt; er folgte allerdings in Besichtigung, ist aber, wie wir hören, lediglich nach Braunschweig gekommen, um mit dem Herzog von Cambridge und dem Regimentsarzt in der braunschweigischen Thronfolge zu beraten. In dieser Angelegenheit hat ihm auch noch zuvor Fürst Bismarck einen Besuch abgestattet.

Ludwigshafen, 27. Oktober. Gestern kam es hier anlässlich einer Bahneröffnung zu einem Unfall und zu Ausbrechungen. Durch von Gemersheim und Samba herbeigekommenes Militär wurde die Ruhe wiederhergestellt. **Strasbourg i. S., 27. Oktober.** Die Feier der Einweihung des neuen Universitätsgebäudes, welcher der Statthalter Graf v. Mantuffel, die Spitzen der Geist- und Militärbehörden und ein äußerst zahlreiches Publikum beiwohnten, wurde um 10 Uhr eröffnet durch die Hebergabe der von den Frauen Strasburgs der Studentenchaft gewidmeten Fahne. Darauf setzte sich der Festzug von der bisherigen Universität nach dem neuen allgemeinen Kollegiengebäude in Bewegung. Der Hofstaat, der im Hofhofe besessenen vollzogen wurde, wurde durch eine Festschmucke eingeleitet. Hierauf hielt der Rektor Sahn eine Rede, welche mit dem Wahlspruch „Liberis et patriae“ schloß. Das Ende der Feier bildete die Reinsignation der Ernennungen zum Ehrenprofessor und zwar des Kandidaten der Universität, Ledderhose, des Landesauschusspräsidenten Schlumberger und des Ältesten Professor Warth.

Thorn, 26. Oktober. Der um 7 Uhr 26 Minuten hier fällige Kurierzug von Berlin via Posen, ist heute früh bei der Einfahrt in den hiesigen Bahnhof, in Folge eines Schienenbruchs entgleist. Wagenschaden sind glücklicherweise vollzogen wurde, wurde durch eine Festschmucke eingeleitet. Hierauf hielt der Rektor Sahn eine Rede, welche mit dem Wahlspruch „Liberis et patriae“ schloß. Das Ende der Feier bildete die Reinsignation der Ernennungen zum Ehrenprofessor und zwar des Kandidaten der Universität, Ledderhose, des Landesauschusspräsidenten Schlumberger und des Ältesten Professor Warth.

Wien, 27. Oktober. Wie der „Polit. Korresp.“ unter dem heutigen Datum telegraphisch wird, sind unter der abgelaufenen Bevölkerung in Wien Maßbefürhungen vorgekommen; es wurden drei Dörfer geplündert und angezündet und die Bewohner niedergemetzelt.

Wien, 27. Okt. Der Juwelier Leo in der Rärntnerstraße erhielt einen Drohbrief, 10000 Gulden an einem bestimmten Orte zu erlegen, widrigenfalls sein Haus in die Luft gesprengt werden würde; die Polizei bewacht das Haus.

Basel, 27. Oktober. Wie die „Basler Nachrichten“ mitteilen, sind die gezeigten Wahlen zum Nationalrat zu zwei Dritteln freisinnig und zu einem Drittel konservativ-ultramontan ausgefallen.

Italien. Rom, 27. Oktober. Die Gienstahnkommission begann gestern die Lesung des der Kammer vorzulegenden Berichtes; heute soll derselbe fortgesetzt werden.

Brüssel, 27. Oktober. Auf die Beschwerde des Bürgermeisters bei dem Polizeidirektor wegen Verwendung von Gendarmen in Zivilkleidung ist ein Schreiben des Polizeidirektors eingegangen, in welchem derselbe mitteilt, daß er auf Befehl des Justizministers gehandelt und nicht nötig habe, dem Bürgermeister Rechenschaft abzulegen. Der Bürgermeister verlas dies Schreiben in der heutigen Sitzung des kommunikativen und erklärte, daß diese Frage kein Zusammenhang mit dem Kammer zum Gegenstande einer Interpellation gemacht werden solle.

England. London, 27. Oktober. Gestern Nachmittag fand im Hyde-Park eine von etwa 100000 Personen besuchte Kundgebung gegen das Oberhaus statt, es wurde eine Resolution angenommen, welche das Oberhaus für überflüssig und sogar für gefährlich erklärt und die Aufhebung desselben verlangt. Die Veranstaltung verlief durchaus ruhig, die Menge, die an derselben teilgenommen hatte, ging ohne jede Unordnung auseinander.

Russland. Moskau, 27. Oktober. Gestern fand bei ausverkauftem Hause die Eröffnung des deutschen Theaters statt, welches nach der Einweihung der Solodonnoff'schen Hofkapelle in einem Hause am Kareyni-Platz eingerichtet worden ist. Nachdem die Nationalhymne gespielt und ein Prolog gesprochen war, wurden dem Direktor Salz und Brod, sowie 3 Kränze mit der Inschrift „von Freunden des deutschen Theaters“ überreicht.

Bulgarien. Sofia, 27. Oktober. Die Session der Nationalversammlung ist heute mit einer Thronrede des Fürsten eröffnet worden. In derselben wird auf die in ganzen Lande herrschende Ruhe hingewiesen und gleichzeitig das fortwährende Wohlwollen aller Mächte, namentlich Russlands, Bulgarien gegenüber betont. Die Thronrede lenkt die Aufmerksamkeit der Kammer auf die Verbindung der serbisch-türkischen Eisenbahnen durch Bulgarien, konstatiert, daß die zur Ausführung bestimmte Frist abgelaufen sei und gibt schließlich der Hoffnung auf eine baldige Beilegung der Differenzen zwischen Serbien und Bulgarien Ausdruck.

Ägypten. Kairo, 26. Oktober. Nach einer amtlichen Meldung aus Bahigahsa sind die beiden Wägen zurückgekehrt, welche ausgesendet waren, um über den Schiffbruch des Dampfers,

auf dem sich Oberst Stewart befand, zuverlässige Erkundigungen einzuziehen. Derselbe bestätigte, daß Oberst Stewart mit seinen Begleitern von den Anker niedergeworfen worden ist und daß zu den ermordeten Begleitern derselben auch 2 Kanonen gehören, deren eine Nicola genannt worden sei. Jeder Zweifel darüber, daß Oberst Stewart zu den Ermordeten gehöre, sei ausgeschlossen.

Cholera. Rom, 27. Oktober. Der König lebte die ihm anlässlich seines Besuches der Choleraanfalten in Neapel von der humanitären Gesellschaft in Neapel angebotene Medaille ab. — Gestern kamen in 5 von der Cholera infizierten Provinzen 35 Erkrankungen und 21 Todesfälle vor, davon in Neapel 6 Erkrankungen und 6 Todesfälle.

Provinzielles. Erfurt, 27. Oktober. Schweizer Nachrichten zufolge ist der Abbruch einer neuen deutsch-schweizerisch-italienischen Eisenbahntarifkonvention bevorstehend.

Erfurt. Am vergangenen Sonntag verzeigte die 13jährige Tochter des Uhrmachers B. einen Wüßling. Kurz nach dem Genusse erkrankte das Kind und die sofort hinzugezogenen Ärzte konstatierten eine Vergiftung. Trotzdem auch noch ein Professor aus Jena herbeigerufen wurde, starb das Kind am Mittwoch.

Afrikensleben. Am Donnerstag früh verunglückte der Arbeiter Wilhelm Dippe in der Eisenwaarenfabrik von F. D. Stange dadurch, daß er vom Treibriemen ergriffen und mehrere Male mit demselben herumgeschleudert wurde. Er erlitt einen Schenkelbruch und mehrere Rippenbrüche. Der sehr schwere Verletzte ist sofort in das städtische Krankenhaus transportiert.

Vor einigen Tagen ist ein in der Wiege liegendes Kind in Schützenau von Ratten angegriffen worden. Als nach längerem Wimmern und Schreien des acht Monate alten Kindes die Mutter erwachte, ans Bett eile und die Decke aufhob, sprangen ihr drei große Ratten entgegen. Dem Kinde war der linke Schenkel bereits abgefressen, ferner war das rechte Kniechen von der Handwurzel ab bis zum Ellenbogen hin durch unglückliche Bißse verletzt. Es ist trotz ärztlicher Hilfe keine Wunden erlegen.

In Wittenberg starb am 21. d. M. der Kaufmann Oswald Arnold an Bluterkrankung. Er hatte sich vor acht Tagen ein kleines Wässchen an der Brustwarze mit einer Stecknadel gestochen und dem Wässchen ein sauberes Gesicht, der Kopf und der übrige Körper ohne adäquate Schmerzen ungeschmerzt an, bis der junge, sehr kräftige Mann, aller ärztlichen Hilfe ungeschmerzt, starb. Ob die Nadel der Stichtätiger war, oder ob der Verstorbenen gelegentlich einer Panikattacke der feinen Wunde mit irgend einem Giftstoff zu nahe gekommen ist, konnte nicht festgestellt werden.

Aus den Nachbarstaaten. Frankenhäuser, 22. Oktober. In voriger Woche sind aus einem Gebirgsdorf, der von der Firma Hornung u. Co. durch die Post von hier nach Göttingen gelandt wurde, 100 Mark verschwunden. Der Dieb scheint geflohen zu sein und von dem Pfahle von 1500 M ist ein Hundertmarkstück entwendet worden.

Eisenach, 22. Oktober. Bei dem heute Vormittag 8 Uhr 50 Minuten von hier abgehenden Werrabahnzuge wurde bei der Ankunft in Salzgitter in einem Coupé zweiter Klasse die im Blute schwimmende Leiche eines Unbekannten gefunden, neben welcher ein noch neuer Revolver lag. Der Name des zweifellos durch Selbsttötung Ungekommenen ist noch nicht bekannt, doch soll es ein Oberst a. D. gewesen sein. Wahrscheinlich ist die That in dem Tunnel zwischen hier und Wartsluf ausgeführt worden.

Auf dem Bahnhofs in Wilschorswerda verstarb am Dienstag plötzlich der auf Reisen befindliche 80 Jahre alte kaiserlich russische General-Lieutenant a. D. Baron von Erdbergs aus Umwegen bei Wisa in Curland.

Wissenschaft, Kunst und Literatur. Die Urkunde, auf dem Welschen in den Grundstein des Nationaldenkmals auf dem Meißener Platz gesetzt wurde, ist jetzt in getreuer Nachbildung des Originals als Kunstblatt in dem Verlage von Karl Jäger in Frankfurt a/M. erschienen. An prächtiger kalligraphischer Ausführung mit farbigen Initialen und mit das ganze Blatt durchziehenden Ornamenten und Emblemen ist hier der Wortlaut der Urkunde wiedergegeben, in welcher die Neugründung und Einigung des deutschen Reiches als die Veranlassung zur Errichtung des Denkmals bezeichnet wird. Einen besonderen Reiz erhält das Blatt noch durch die facsimilte Wiedergabe der unterzeichneten Namenszüge des Kaisers, der Prinzen, Fürsten, Generale und anderer hoher Persönlichkeiten.

N. S.-A. k. Mittw. 5 U. Ueb. f. Dam. Volkssch. Ann. v. Mitgl. bei Voretzsch, Wilhelmstr. 5.

Meteorologische Beobachtungen in Halle.

Dat.	St.	Barometer	Thermometer		Wind.
			naß	Reaumur.	
27. Okt.	9 3/4	74.9	+ 8.1	+ 6.5	49 SW. moßig
	8 3/4	74.6	+ 3.5	+ 2.8	72 SW. besgl.
28. Okt.	7 3/4	74.5	+ 4.4	+ 3.5	90 SW. Regen

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum liegt mit einer Tiefe von unter 714 mm an der mittleren norwegischen Küste, mit der Südseite bis nach den Alpen hin stürmische Luftbewegung aus südwestlicher bis nordwestlicher Richtung erzeugend. Im deutschen Nordseegebiete fanden unter Gewitter-

begleitung und Hagelstößen Nachts Stürmböen aus Nordwesten statt, wodurch an der Untersee Stürmfluth hervorgerufen wurde. Von allen deutschen Stationen werden Regenfälle gemeldet, vielfach beträchtliche, insbesondere aus den nordwestlichen Gebietsstellen.

Wasserstand der Saale (am neuen Uferhaupt der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 27. Oktober Abends 2,04, am 28. Oktober Morgens 2,06 Meter.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.
Gültig vom 15. Oktober 1884.

Abgang	
nach:	früh Vm. Vm. Nm. Ab. Ab. Ab. Ab.
Aschersleben	8 57 11 35 3 30 6 30 9 30
Soran-Guben	7 45 10 30 2 15 5 15 8 15
Bitterf.-Berl.	7 45 11 30 3 00 6 00 9 00
Leipzig	5 30 8 15 10 15 1 15 4 15 7 15 10 15
Magdeburg	7 15 9 55 11 35 3 15 6 15 9 15
Nordh.-Cass.	5 15 7 45 10 15 2 45 5 45 8 45
Thüringen	5 45 7 45 10 15 11 35 3 00 6 00 9 00 11 35

a) Führt bis Finsterwalde. b) Bis Eichenberg. c) Bis Nordhausen. d) Bis Cöthen. e) Bis Erfurt.

Ankunft	
von:	früh Vm. Vm. Nm. Ab. Ab. Ab. Ab.
Aschersleben	8 57 10 30 1 15 4 15 7 15 10 15
Soran-Guben	7 45 9 30 2 15 5 15 8 15 11 15
Bitterf.-Berl.	7 45 9 30 10 15 1 15 4 15 7 15 10 15
Leipzig	6 15 8 45 11 35 3 15 6 15 9 15 12 15
Magdeburg	7 15 9 55 11 35 3 15 6 15 9 15 12 15
Nordh.-Cass.	5 15 7 45 10 15 2 45 5 45 8 45 11 45
Thüringen	5 45 7 45 10 15 1 15 4 15 7 15 10 15

a) Kommt von Finsterwalde. b) Von Eichenberg. c) Von Nordhausen. d) Von Bitterfeld. e) Von Erfurt.

* Schnellzug I. — II. Klasse. † Schnellzug I. — III. Klasse. § Lokalizug ohne Gepäckbestimmung.

Tagess-Kalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten. Kgl. Haupt-Telegraphenamt (Königl. 40). Postamt 1 (gr. Steinstr. 53). Postamt 2 (am Bahnhofs). Postamt 3 (Mortizengasse 15). Postamt 4 (Steinstr. 23). Das Haupt-Telegraphenamt ist für den Verkehr mit dem Publikum Tag und Nacht geöffnet, während die Telegraphen-Anstalten nur in den Postämtern nur in den Postämtern (Wochentags von 7 bis 8 Uhr früh bis 8 Uhr Abds., Sonntags von 7 bis 8 Uhr früh bis 9 Uhr Vorm. und von 5 bis 7 Uhr Abds., an Festtagen von 7 bis 8 Uhr früh bis 9 Uhr Vorm. und von 12 U. Mittags bis 1 U. Nachm. und von 3 U. Nachm. bis 8 U. Abds.).

Witz- und Waagemt (gr. Berlin 16a). Wochentags 8—12 U. Mittags und 2—6 U. Abds.

Unterschiedl. (H. Steinstr.). Sprechstunden der Gerichtsschreiberei Wochentags 10—12 U. Vorm.

Ober-Bergamt. Maschinenbau, Architektur und Kanäle: Wochentags 8—12 und 2—6 U. Nachm. 3—2 U. Calcülatur: von 1 April bis 31. Oktober v. 7—2 U. Nachm. v. 8—12 u. 2—6 U. Nachm.

Kgl. Kreisverwaltungsamt für den Stadt- und Landbezirk (Friedrichstr. 43). Wochentags Vorm. v. 8—12 U. Nachm. v. 3—5 U. Nachm. Beschlüsse werden nur in den Vormittagsstunden angenommen und gefasst.

Kgl. Landratsamt (Eisenstr. 7). Wochentags 8—1 und 3—6 U. Vormittags: Dienstag, Donnerstag und Freitag geöffnet.

Landwehr-Bureau (Mortizengasse). Son. 8—12 u. 3—5 U. Vormittags v. 8—12 U. Nachm. v. 3—5 U. Nachm. für die Besorgung von 6. Wetterfr. 32 9—11 U. f. d. Halle.

Stadt. Leihamt (am Markt). Wochentags 8—11 U. Vorm. Reichsbankstelle (Königl. 40a). Vorm. v. 8 1/2—11 u. 3 1/2—5 U. Nachm.

Stadt. Sparkasse (Kathausgasse 1). Wochentags Vorm. 8—11 u. Nachm. 3—4 U. Nachm.

Sparkasse des Saalkreises (Sodp. 10). Vorm. 9—11 u. Nachm. 4—5 U. Nachm.

Kgl. Ständesamt (im neuen Sparkassengebäude 1. Etage, Kathausgasse 1). Vorm. von 9—11 u. Nachm. von 3—5 U. Nachm. Beschlüsse: Wochentags, Mittwochs und Sonnabends.

Kgl. Haupt-Generalkommissariat (Kantzeig. 2). Im Sommerhalbjahr Wochentags 7—12 und 2—5 U. Nachm., in Winterhalbj. 8—11 und 2—5 U. für die Gerichtsstellen-Erhebungs-Stelle (H. Steinstr. 711) von 8—11 und 3—6 U. Nachm. wochentags.

Kgl. Universitäts-Kasse und Secretariat (Kaulenber. 8, Eing. Scharbeutz). 9—12 Uhr Vorm.

Kgl. Universitäts-Kuratorium (Kaulenber. 8, Eing. Scharbeutz). 9—12 Uhr.

Königliche Anstalten. Kgl. Antiquariat (Magdeburgerstr. 10 bis 11 1/2). Für Privatanteile (Steinweg 26) 12—2 U. — Kgl. Chemisches Institut (Friedrichstr.) Vorm. von 9—11 U. — Kgl. Privatanteile (Wilschorswerda) Vorm. von 8—10 Uhr v. 10—12 U. in der Klinik. — Kgl. Franziskaner (Magdeburgerstr.) Vorm. von 8—9 U. Nachm. 3—4 U. — Kgl. Privatanteile Vorm. von 11—12 U. und Nachm. 3—4 U. — Kgl. medizinische Poliklinik (Magdeburgerstr.) Vorm. 7—9 1/2 U. u. Nachm. 12—1 U. — Kgl. Privatanteile (Alte Fremdenstr. 22) Vorm. v. 10—12 U. — Kgl. Privatanteile (Magdeburgerstr.) Nachm. von 3—5 U. außer Sonntags. Für Privatanteile (Steinweg 25) Vorm. 10—11 U. — Kgl. Klinik für Nervenkranke (Magdeburgerstr.) Mittwochs und Sonnabends 12—1 U. Nachm. — Kgl. Privatanteile (Friedrichstr. 10) Vorm. von 8—12 Uhr.

Bibliotheken. Bibliothek der Kaiserl. Leopold. Karol. Akademie (Domplatz) Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag geöffnet von Vorm. 8—12 Uhr und von 2—6 U. Nachm. Die Königl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.) ist zum Besuche geöffnet: Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags. Ausserdem der Bücher- und Lesesaal derselben von 11—1 Uhr. Mittwochs und Sonnabends von 9—12 Uhr Vormittags und von 2—4 Uhr Nachmittags. Ausserdem der Bücher- und Lesesaal derselben von 2—4 Uhr Nachmittags. Selbstbibliothek (Kathausgasse) Sonntags 11—12 Uhr, Dienstag und Freitag Abds. 7—8 Uhr.

Museen. Archäologisches Museum (Berggasse) Mittwochs u. Sonnabends 11—12 Uhr (ausgenommen in den Universitätsferien). — Museum der Provinz Sachsen für heimathliche Geschichte und Alterthumskunde unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag und Donnerstag 11—11 Uhr in der ehemaligen Reithaus, Sonntags 5. Botanischer Garten (gr. Wallstr. 23). Wochentags 6—12 und 1—6 Uhr.

Städtische Anstalt für Arbeitsnachweisung. Inspektor Werten, Arbeitsnachw.

Verpflegungshaus. Für fremde Reisende: ebenfalls.

Feuer-Wechsellage. Polizei-Bezirksamt.

Feuer-Signale. Marienviertel einmal, Uferviertel zweimal. — Marienviertel, Nicolaviertel einmal, Neumarkt fünfmal. — Marienviertel, Nicolaviertel einmal, Neumarkt fünfmal. — Marienviertel, Nicolaviertel einmal, Neumarkt fünfmal. — Marienviertel, Nicolaviertel einmal, Neumarkt fünfmal.

Echt Culmbacher Exportbier

aus der Exportbierbrauerei von **Christian Pertsch** in Culmbach versendet in vorzügl. Qualität in Gebinden und Flaschen. **E. Lehmer,**
Exportbierhandlung, Rathhausgasse 12.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsfabrikanten **H. Fröhlich** von hier soll die Schlussvertheilung erfolgen und sind dazu 2343,47 \mathcal{A} vorhanden, wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu decken sind. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse betragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 6167,02 \mathcal{A} . Diejenigen Gläubiger, denen ein Pfand- oder Absonderungsrecht zusteht, sind bereits befriedigt.

Halle a/S., den 26. Oktober 1884.
J. Ed. Peuschel,
Verwalter der **H. Fröhlich'schen** Konkursmasse.
In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kürschner und Mützenmacher **H. Krebs** von hier soll die Schlussvertheilung erfolgen und sind dazu 2648,63 \mathcal{A} vorhanden, wovon noch die Gerichts- und Verwaltungskosten zu decken sind. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niedergelegten Verzeichnisse betragen die nicht bevorrechtigten Forderungen 10315,22 \mathcal{A} . Diejenigen Gläubiger, denen ein Pfand- oder Absonderungsrecht zusteht, sind bereits befriedigt.

Halle a/S., den 26. Oktober 1884.
J. Ed. Peuschel,
Verwalter der **H. Krebs'schen** Konkursmasse.

Auction
Donnerstag den 30. d. M. Nachm. 1 Uhr
Friderstraße 4 (Galeria).
O. Radestock, Auct.-Commissar.
Das **Kohlen- u. Rohprodukten-Geschäft** von

Wilh. Rappack,
früher Geißstraße 42, jetzt
Schmiedstrasse,
empfehlte seine ausgezeichneten

Brennmaterialien,
sowohl in Copren, Fahren, wie im Detail bei billiger Preisstellung. Bestellungen werden angenommen bei Herrn **Block,** Harz 11a, im Wollgeschiff des Herrn **Plüner,** Verbundgräfstraße 18, und bei Herrn **H. Rautz,** Wehlstraße 11.
Hochachtung

Wilh. Rappack.
Tannin-Balsam-Seife
von Jean. C. G. Hülsberg, Berlin, beste Universal-Gesundheits- und Schönheits-seife, per Stück 50 \mathcal{K} und 1 \mathcal{A} , nur allein abt in Halle a/S. bei
Albin Henze, Schmeerstr. 39.


Zäpfe, Dreher, Herrenhaarleiten, Damenmedaillons, Ketten, Armabänder, Kreuze, Broschen, Puppenverrücken, Kränze, Blumen fertige u. ausgefärbte Paar zu anerkannt billigsten Preisen. Alte Puppen zum Aufstecken und Frisieren bitte mir jetzt schon zu überreichen.
B. Rosenblatt, Friseur,
Halle a. S., Schmeerstraße 36.

Weizenhüllen
hat abzugeben Herrenstraße 21.
Einen Salonspiegel, mahagoni, sehr billig Schillerstr. 4, 1.

Weizenhüllen
sind preiswerth abzugeben Wärmkammerstr. 3.
Stellenwuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in Dresden, Schloßstr. 27.

Ein junger Mann mit guter, flotter Handschrift, der Stenographie mächtig, wird per sofort für das Computir einer Maschinenfabrik gesucht. Offerten sub **Chiffre F. C. 2 Postamt II** erbeten.
Gewandte Mädchen finden sofort Stelle durch **F. Bogel,** Wuchererstraße 16.
Ein f. Massenbeamter sucht pass. Beschäft. währ. f. r. Zeit. Off. sub **F. 100 Exp. d. Vl.** erb. Geg. Mittagsstück f. Nachb. (bes. Mathem.) zu ertheilen ein Stud. zu erst. in der Exp.

Kleine Ulrichstraße 16 ist die 2. Etage, 5 heizb. Stuben, 2 K. mit Wirthschaftsraum zum 1. April an eine ruhige, kinderlose Familie zu vermieten.
St. R. R. an einzelne Leute zu vermieten Wuchererstr. 12, 1, 1.

F. möbl. 3. m. Cab. Jägerplatz 3.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, das
1) der Kunst- und Handelskammer **Gustav Herz** hier, Harz Nr. 40a, als **Schiedsmann des 13. Bezirks** hiesiger Stadt,
2) der Fabrikbesitzer **Albert Dilling** hier, Wettinerstraße Nr. 21, als **Schiedsmann-Stellvertreter für denselben Bezirk**
auf die dreijährige Amtsperiode vom 1. November 1884 bis dahin 1887 gewählt, bestätigt und am 27. d. Mts. vom hiesigen königlichen Amtsgericht, Abtheilung III, verpflichtet worden sind.
Halle a/S., den 24. Oktober 1884.
Der Magistrat.
Stäude.

Bekanntmachung.

Gegen die ergehenen Entscheidungen über die bei uns eingebrachten **Konfirmationen** betreffend die Heranziehung von **Bürgerrechtsgebühren** und die Veranlagung zur **Gemeinde-Einkommen- und künftigen Grund- und Miethsteuer**, ist der Refus an die königliche Regierung in Weimar nicht mehr zulässig, vielmehr kann gegen diese Entscheidungen gemäß § 18, Abs. 2, des Gesetzes vom 1. August 1883, betreffend die Unabhängigkeit der Verwaltungs- und Verwaltungsgerichtsbehörden, fortan nur die **Klage im Verwaltungs-Streitverfahren** erhoben werden, welche binnen zwei Wochen bei dem **Bezirks-Ausschusse in Weimar** anbringen ist.
Dies wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Halle a/S., den 15. Oktober 1884.
Der Magistrat.

Warnung!

Die bekannnten Personen **V., G., R.,** welche seit Jahr und Tag fortfahren, einen alten respektablen Herrn in nachsüchtiger Weise zu verleumdern, werden endlich doch die Verantwortlichkeit der §§ 186, 187 und 188 des Reichsstrafgesetzbuchs machen müssen, laut neuer Verleumdung.

Geschichtsvorträge in der Marienkirche.

Den zweiten Vortrag wird Herr Director Dr. **Kojemann** über: **Die reformatorischen Kämpfe in den Niederlanden im 16. Jahrhundert** in der **Marienkirche** Mittwoch den 29. Oktober Abends 8 Uhr halten.
Der Eintritt ist frei; bei dem Auszug wird eine Kollekte für den **Kirchenverein** gesammelt werden. Auf der ersten Empore gegenüber der Kanzel sind noch einige reservirte nummerirte Plätze übrig. Partoutkarten für die noch folgenden 4 Vorträge zu 2 Mark und Einzeltarten zu 75 \mathcal{K} können in der Buchhandlung von **Regel & Strien** (alte Promenade) und im Geschäft von **F. Arnold** (an der Marktstraße) entnommen werden.
Wir laden zu den Vorträgen von Neuem herzlich ein.
Der Ausschuss des Kirchenvereins.
D. Förster.

Auction

im **Zwangsvollstreckungs-Verfahren.**
Mittwoch den 29. ds. Vormittags 11 Uhr versteigere ich **Schulberg 8** hier:
72 Ries und 8 Rollen **fatinirt Vederpapier**, 23 Ries **Post- und Conceptpapier**, 5 Pakete **fat. Druckauszug**, 76500 Stk. **Couverts** (gran Haut, reibbraun, **Vanilla-Haut u. weiß**), 7000 Stück **Postpactadresses**; ferner:
7 **Sophas**, 1 **Cylinder-Büreau** (nußbaum), 3 **Jedersekretäre**, 1 **Schreibsekretär**, 1 **Regulator**, mehrere **Tische**, **Schränke**, **Stühle**, **Spiegel**, **Bilder** u.

Hirsch, Gerichts-Vollzieher.

Mantel-Plüche in größtem Sortiment, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breit, zu ganz enorm billigen Preisen bei
Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

Die vergriffenen **Teppiche**, à 1-1,20 Mark, sind in enorm großer Auswahl in vorzügl. Farben u. besser Qual. wieder vorrätig.
Gr. Steinstr. 73. Robert Cohn.

Halle a. S., Lager Halle a. S.,
Poststr.-Ecke und Poststr.-Ecke
und Verkaufsstelle und
Kärzerplan No. 3. Kärzerplan No. 3.

Porzellan-Manufaktur

von **Heinrich Baensch** in Lettin
empfiehlt

Tafel-, Kaffee-, Thee-, Waschservice
und viele **Haushaltungsartikel**

in weißem Porzellan,
moderne Façons, gediegene Qualität,

für **Ausstattungen u. Hôtelbedarf.**

Decorationen
jeder Art, auf Bestellungen nach Wunsch,
zu Fabrikpreisen.

Größte Auswahl **Hochstämmige Rosen.** Auerkannt
edelster Sorten. (Jetzt beste Pflanzzeit.) gute Waare.
Desgl. niedrigveredelte, wurzelechte und **Trauer-Rosen** empfiehlt
die Gärtnerei von **C. Bräter**, Feldstraße 13.

Gr. Steinstr. 22 ist die 2. Etage, bestehend aus 6 Stuben und Zubehör, sofort oder Oftern beziehbar, zu vermieten.

Gesellschaftszimmer

hat abzugeben **G. Peter's** Restaurant, Rühlbrunnengasse am Markt.
Ein fein eingerichtetes Zimmer mit Kabinet ist sofort zu vermieten.

Gerumannstraße 2a, II.
F. möbl. 3. m. Cab. Charlottenstr. 12a, I.
Fr. möbl. Wohn. f. Herren Alter Markt 9.

Anst. Schlafst. für 1 Mädch. Briderstr. 13, I.
Materialwaarengesch. od. dazu passend. Laden u. Wohn. gef. Off. erb. sub 27453 an **H. Graefe**, gr. Märkerstr. 7.

Eine **Parterre-Wohnung**, Nähe des Marktes, bis zum 1. Januar 1885 geistl. Nr. u. **R. 100**, in der Exp. d. Bl. erb. Ein **Theol.** sucht ein **Pianino** zu mieten. **Unterrest** abzugeben **Fleischergasse 41, 11.**

Unterricht in weiblichen Arbeiten erth. gr. **Märkerstr. 7.**

Klagen,

deren Entgegengungen, sowie alle schriftlichen Arbeiten werden gefertigt, Nach in allen gerichtlichen Angelegenheiten ertheilt. Aufnahme von Kauf-, Mieths-, Pacht- und anderen Verträgen, Testamenten, Schenkungsged. u. v. **Franz Schulze**, Frau, Notar u. Reichsanwalter-Vizeau-Vorsteher, Kammerstraße 5, part.

Polytechnische Gesellschaft.

Donnerstag den 30. Oktober Abends 8 Uhr **Berathung** im **Hôtel zum Kronprinzen.**
Der **Präsident** **Grabe**: Ueber die **staatliche** **Berufsgewerke** des Arbeiters.

Die Volkstüchje

besteht sich **Brunoswarte Nr. 16.** Das Essen von Warten für den folgenden Tag ist nicht mehr erforderlich, da eine ausreichende Portionengabe stets vorrätig sein wird.

Anweisungen auf ganze Portionen, à 25 \mathcal{K} , auf halbe, à 13 \mathcal{K} , welche an beliebigen Tagen verwendet werden können, sind nur bei Herrn **von Schatz**, gr. Märkerstr. 24, zu haben.

Die Verwaltung der Volkstüchje.
Interims-Stadt-Theater.
Dienstag den 28. Okt. 29. Ab. Vorst. **Novität.**
Dienstag den 28. Okt. 29. Ab. Vorst. **Novität.**
Mittwoch den 29. Okt. 30. Ab. Vorst. **Novität.**
Durchtaucht haben geruht.
Aufspiel in 4 Akten von **F. Brentano.**

Leipzig.
Mittwoch: **Neues Theater:**
Margarethe.
Mittwoch: **Altes Theater:**
Der Kaufmann von Venedig.
Verband deutscher Handlungsgehilfen Kreisverein Halle a/S.
Versammlung **Donnerstag** Abends 8 1/2 Uhr **„Café David.“**

irgend etwas anzuzeigen will, erspart alle Mißverständnisse, Porto u. Nebenposten, wenn er sich vertrauensvoll wendet an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler,** **HALLE, Leipzigerstr. 2.**

Hôtel & Café David.

(Neuer Saal).
Mittwoch den 29. und Donnerstag den 30. d. Mts.

Musikalisch-humoristische Soirée
von **O. Lamborg**
Clavier-, Gesangs- und Deklamations-Gesellschaft aus Wien.
Anfang 8 Uhr. **Kassapreis 75 \mathcal{K} .**
Billetts im Vorverkauf à 50 \mathcal{K} zu haben in den Cigarrenhandlungen der Herren **Steinbrecher & Jasper**, **Schüttler & Fischer** und **Paul Grimm.**
Dompfaffenstr. Weg, Del. abg. Friedländerstr. 14.

Wer
Haasenstein & Vogler,
HALLE, Leipzigerstr. 2.

Wohltätigkeit.
Am Sonntag fünf Mark für eine arme Wöchnerin empfangen zu haben, bejehnt mit herzlichem Danke an die Geberin **Saran**, Oberstraße zu St. Moritz.